

Museum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1975)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Museum

Bericht des Konservators

Das Vindonissa-Museum wurde 1975 von 6538 Personen besucht (1974 = 5077). Diese Zunahme, die uns wieder auf den Stand der Jahre 1972 und 1973 bringt, steht im Zusammenhang mit der guten Betreuung durch Herrn und Frau Bacher, die auch durch ihre Initiative eine Steigerung des Publikationsverkaufes erreicht haben. Ihnen sowie Fräulein Brunner, die regelmäßig als Aushilfe tätig ist, danken wir für ihren Einsatz.

Nachdem die Platzfrage in den Depots für einige Zeit gelöst werden konnte, wurde im Herbst ein weiterer kleiner Raum im Keller des Museums für Konservierungs- und Inventarisierungsarbeiten zurecht gemacht. Besonders die Inventarisierung, der sich Herr Dr. Unz umsichtig annimmt, konnte stark forciert werden, sodaß wir nun die größten Rückstände eingeholt haben. Einen großen Teil unserer museumsinternen Arbeit nahm die Vorbereitung der Vindonissa-Ausstellung in Anspruch, die vom 21. August bis 14. September in der HTL Windisch gezeigt und von über 2500 Personen besucht wurde. Eine kleine Ausstellung über römische Funde aus dem Bezirk Laufenburg zeigten wir anlässlich des dortigen Schloßfestes, während wir in den neu eröffneten Schutzbauten mit römischen Mosaiken in Zofingen eine Vitrine mit Fundstücken einrichteten.

Die Feldarbeiten nahmen uns das ganze Jahr voll in Anspruch. Neben den oben Seite 11 geschilderten Untersuchungen hatten wir die neue Hauptkanalisation in Unterwindisch ständig zu überwachen. Nach Abschluß der Arbeiten bei der Westumwallung begann die Grabungsequipe mit einer Flächengrabung westlich von P3 in Königsfelden, wo unmittelbar südlich des Spitzgrabens der Kopf einer Kaserne untersucht wurde.

Der Schreibende berichtete in Vorträgen über verschiedene Probleme der Ur- und Frühgeschichtsforschung in Baden, Brugg, Laufenburg, Martigny, Zurzach und Zofingen (Volkshochschule) und nahm an wissenschaftlichen Tagungen in Augst, Basel und Martigny teil. Zum Schluß sei mir erlaubt, meinen Mitarbeitern im Feld, im Museum und Büro ganz herzlich für ihre unermüdliche Arbeit zu danken.

Martin Hartmann

Konservierungswerkstatt

Nach dem üblichen Umzug von Lenzburg nach Brugg und der Neuinstallation der Geräte und Maschinen wurde mit den Konservierungsarbeiten etwa Mitte November begonnen.

Die Metallfunde der Grabungen Garten Dr. Schmid und Keltengraben (Parzelle 892) in Königsfelden sowie die des spätrömischen Friedhofes in Windisch-Oberburg waren zur Bearbeitung vorgesehen. Bei den ersten Fundkomplexen handelte es sich

zur Hauptsache um Kleinbronzen und Münzen des Legionslagers. Hervorzuheben sind die ca. 360 Münzen aus dem Keltengraben, die zum größten Teil aus spätrömischen Prägungen bestehen.

Die Funde aus Oberburg boten ein völlig anderes Bild. Es sind überwiegend Schmuckgegenstände, wie Armreife aus Bronze und Bein, Glas- und Bernsteinperlen, Gürtelbeschläge, Fibeln und Ohrgehänge aus Bronze und Silber. Die Reinigung der oft stark korrodierten Silbergegenstände wäre ohne Ultraschall-Anlage kaum möglich gewesen. Oft waren Festigungen mit Kunstharz unumgänglich. Eine große Zwiebelkopffibel war gebrochen und korrodiert. Da sie zudem Spuren von Vergoldung aufwies, war die Freilegung der Tauschierung nur mechanisch möglich. Klebung und Ergänzungen von kleinen Fehlstellen erfolgten mit Stabilit, einem schnellhärtenden Klebstoff auf Polyesterbasis.

Bei den Grabbeigaben sind 4 Glasbecher und ein Tränenfläschchen erwähnenswert, die leider alle nur zerbrochen geborgen werden konnten. Über das Kleben der Gläser sollen hier ein paar Hinweise gegeben werden. Nach dem Reinigen der Scherben mit warmem Wasser und dem mechanischen Abstoßen des Sinters werden die Bruchstellen mit Haftvermittler Silan A 186 behandelt. Montiert wird von unten nach oben, indem man die Scherben mit schmalem Transparent-Klebband von außen fixiert. Das Araldit System AY 103/HY 951 wird innen auf die Klebefuge aufgetragen. Unter der Infralampe bei ca. 40 Grad Celsius dringt das Harz in die Fuge ein. Überschüssigen Klebstoff entfernt man mit Aceton. Vor dem völligen Aushärten löst man das Klebband. Allfällige Harzreste lassen sich mit dem Skalpell entfernen.

Außer den erwähnten Komplexen konnten einige Altfunde bearbeitet werden. Es handelt sich um Eisenobjekte der Grabung Breite 1959, diverse Militärbronzen, zwei Dolchgriffe und aus der Ausstellung eine bronzene Schöpfkelle (Inv. Nr. 218), die neu geklebt und ergänzt wurde.

Von einem Tondo aus Pfeifenton aus der Verenakirche Zurzach waren drei Kopien anzufertigen. Die Konservierung einer Grabplatte aus der Kirche Frick wurde in die Wege geleitet.

Peter Accola